

Präambel

Liebe Hamburger*innen,

am 26.05.2019 sind Wahlen zum Europäischen Parlament und Wahlen zu den Bezirksversammlungen. Es sind sehr entscheidende Wahlen, und deshalb bitten wir Sie: Entscheiden Sie mit!

Wir Hamburger GRÜNE stellen den Menschen in den Mittelpunkt unseres Handelns. Wir wollen Hamburgs Charakter und Charme erhalten und die Stadt sozial, grün und nachhaltig weiterentwickeln. Es ist dabei unser Anspruch, den Boom in Hamburg im Interesse aller Menschen so zu gestalten, dass man sich auch ohne großes Einkommen das Leben in Hamburg leisten kann. Nur mit weitsichtiger Politik und gemeinsam mit Ihnen kommen wir zu guten Lösungen für unsere Zukunft. Wir GRÜNE sind Ihre starke Stimme vor Ort in den Bezirksversammlungen. Hamburg ist eine der zehn grünsten Metropolen der Welt. Hamburg steht für Weltoffenheit, kulturelle Vielfalt und gute Zukunftschancen. Gute Arbeitsplätze, Innovationskraft, Sicherheit, lebendige Quartiere, eine weltoffene demokratische Kultur und eine vergleichsweise gute Verkehrsinfrastruktur sorgen mit dafür, dass Hamburg eine attraktive Stadt ist, in der immer mehr Menschen leben wollen. Aus der steigenden Zahl der Einwohner*innen erwachsen zusätzliche Ansprüche: Wir brauchen vermehrt neuen Wohnraum, Sportstätten sowie Kindertagesstätten und Schulen. Das erhöht den Druck auf unbebaute Flächen und die städtische Infrastruktur und verleiht damit unserer Aufgabe, das Grün in Hamburg zu schützen, mehr Gewicht. Sie wollen ein bezahlbares Leben ohne Hamburgs Grünen Charakter aufzugeben? Wir GRÜNE wollen das auch – und gehen es an! Sind Sie in den letzten Jahren umgezogen oder haben es zumindest versucht? Dann wissen Sie aus eigener Erfahrung, wie schwierig es ist, eine bezahlbare Wohnung zu finden. Das Problem der überteuerten Mieten hat sich zur zentralen sozialen Frage Hamburgs ausgewachsen. Es

trifft junge Menschen in der Ausbildung ebenso wie Familien, Singles oder Senior*innen. Um den Bedarf an nachhaltigem und bezahlbarem Wohnraum zu decken, sind vor allem hamburgweite Maßnahmen wichtig. In unserer Regierungszeit wurde der Bau von Sozialwohnungen um 50 Prozent gesteigert – wir wollen weiter nachlegen. Aber auch in den Bezirksversammlungen legen wir wichtige Grundlagen dafür. Hier wird vor Ort über Bebauungspläne abgestimmt und über Bauanträge entschieden. Wir GRÜNE setzen uns seit langer Zeit konkret für mehr sozial geförderten Wohnraum ein und nehmen die privaten Bauunternehmen stärker in die Pflicht, effizienter zu bauen und günstigeren Wohnraum anzubieten – ohne dabei auf energetische Standards zu verzichten. Darüber hinaus wollen wir Baugemeinschaften und Genossenschaften weiter als wertvolle Alternative fördern, die vielfach Wohnen und gemeinsames Leben enger zusammen denken. All diese notwendigen Schritte führten und führen zu Konflikten zwischen Wohnungsbau und dem Naturerhalt in unserer Stadt. Für uns GRÜNE gilt: Beides ist wichtig. Und wenn man es klug anstellt, geht es auch zusammen. Wir sind uns sicher: Hamburgs grüne Seele bleibt nur dann erhalten, wenn wir GRÜNE weiterhin das Grün schützen. Wir haben in den vergangenen Jahren an vielen Stellen für den Erhalt von Grün und Bäumen, Naturräumen und Kulturlandschaften gekämpft oder für Ausgleichsmaßnahmen gesorgt. Wir haben ein Bewusstsein dafür geschaffen, dass unnötiger Flächenfraß z.B. durch den Bau einstöckiger Discounter aufhören muss. Der Druck auf Grünflächen für Infrastruktur, Wohnraum und Gewerbe wird auch in Zukunft immens sein. Wir sind überzeugt, dass Hamburg nur dann gesund und lebenswert wachsen kann, wenn wir unsere Umwelt dabei mitdenken. Wir setzen darauf keine unnötige Flächenversiegelung vorzunehmen, beim Bauen stärker in die Höhe zu gehen, wo es möglich und sinnvoll ist. Wir wollen zudem mehr Gründächer und Fassadenbegrünungen durchsetzen, um bei jedem Bau auch den Grünen Charakter und das Stadtklima mit zu fördern. Vorhandene

Grünflächen wollen wir nicht nur weiter aufwerten, sondern auch neue schaffen, um uns die Natur in die Stadt zurückzuholen. Gerade Parks können hier mehrere Funktionen erfüllen: Natur- und Lebensraum einerseits, Freizeit- und Erholungsort andererseits. Mehr Hamburger*innen benötigen auch mehr öffentliche Lebensräume. Es braucht Orte des gesellschaftlichen Miteinanders und der Begegnung und Freiräume in denen die Stadt pulsieren sowie sozialer Austausch und kulturelle Vielfalt stattfinden kann. Sei es mehr Natur und schönere Parks, die jedem Hamburger für Sport oder entspannte Freizeitgestaltung offen stehen. Oder auf offen gestalteten Plätzen im Kern der Stadtteile, die zum Verweilen einladen und als sozialer und kultureller Treffpunkt dienen können. Vielfältige und moderne Sportstätten und Spielplätze sind ein weiterer wichtiger Baustein um ein lebenswertes und inklusives Umfeld für alle zu schaffen. Lebensqualität hängt immer auch damit zusammen, wie wir Menschen miteinander umgehen, auskommen und ob wir Unterstützung in schwierigen Lebenslagen erfahren. Der demografische Wandel macht es zudem noch wichtiger, den sozialen Zusammenhalt im Quartier zu stärken. Dafür sind Bürgerhäuser, Sportvereine und Eltern-Kind-Zentren, Einrichtungen der Stadtteilkultur und der offenen Kinder- und Jugendarbeit, Integrationsangebote, Mehrgenerationenhäuser, Beratungsstellen und viele engagierte Projekte von Vereinen und Initiativen elementar. Ihre Arbeit wollen wir unterstützen, bei Problemen vermitteln und für eine gute Begleitung der Arbeit durch den Bezirk sorgen. Wir setzen uns dabei weiterhin auf allen Ebenen für Inklusion ein. Um Inklusion vor Ort zu verankern, wollen wir Inklusionsbeiräte einrichten bzw. stärken. Wir wollen eine Politik betreiben, die Menschen vor Ort zusammenführt, einbindet und die Distanz zwischen den Menschen und politischen Prozessen zu verringert. Die Hektik in unserer Stadt hängt wesentlich mit dem Verkehrsaufkommen zusammen. Aus diesem Grund kämpfen wir GRÜNE für eine nachhaltige Verkehrswende indem wir öffentlichen

Nahverkehr, Radverkehr und Fußverkehr prioritär fördern. Jeder Todesfall im Straßenverkehr ist einer zu viel. Wir GRÜNE wollen die Verkehrssicherheit verbessern und dafür vor allem die Fußgänger*innen und Radfahrende besser schützen. Eine ganz zentrale Maßnahme dafür ist die Einführung von deutlich mehr Tempo 30 Bereichen, breiten Radfahrstreifen, Fahrradstraße und Protected Bike Lanes.

Die Mobilität der Zukunft entwickelt sich weg vom eigenen Auto und hin zu ökologischen Verkehrsangeboten. Nach den neusten Daten aus 2017 der Studie „Mobilität ist Deutschland“ ist in den vergangenen Jahren in Hamburg der Anteil des Autoverkehrs am sog. Modal Split um 6 Prozentpunkte zurückgegangen. Im Gegenzug sind der Radverkehr um 3 und der öffentliche Nahverkehr um 4 Prozentpunkte gewachsen. Wir finden diesen Trend richtig und wichtig und treiben deshalb die Verkehrswende in Hamburg voran. Dazu gehören der konsequente Ausbau der Fahrradstadt Hamburg, deutliche Taktverbesserungen und erschwinglichere Preise im ÖPNV, moderne Fußverkehrskonzepte und eine Kombination aus günstigen Park+Ride-Angeboten und einer effizienten Parkraumbewirtschaftung in der Innenstadt. Denn wir GRÜNE sind überzeugt: Wenn die Angebote besser werden, dann nehmen sie auch mehr Menschen wahr. Das ist ein wichtiger Beitrag zum Klimaschutz, der Reduzierung von Luftverschmutzung und Verkehrsrisiken sowie für ein ruhiges und lebendiges Stadtbild. Liebe Hamburgerinnen und Hamburger, wir bitten Sie, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Ihre Stimme nicht nur bei der Bezirksversammlungswahl, sondern auch bei den parallel stattfindenden Wahlen zum Europäischen Parlament zu geben. Das Projekt der europäischen Einigung steht am Scheideweg: Wir kämpfen für ein Europa der Solidarität, Humanität und Rechtsstaatlichkeit, während andere verstärkt den Demokratieabbau betreiben und auf nationale Sonderwege setzen. Wir GRÜNE streiten mit Überzeugung für die weitere europäische Einigung, denn globale Herausforderungen kann man nicht national

bewältigen. Dem antieuropäischen Populismus von Rechten und Reaktionär*innen stellen wir eine klare Botschaft entgegen: Ein soziales, ökologisches und demokratisches Europa ist unsere gemeinsame Zukunft. Bei den Europawahlen wie bei den Bezirksversammlungenwahlen gilt: Gehen Sie wählen und setzen Sie damit auch ein Signal gegen Rechtspopulist*innen und Nazis in den Parlamenten. Stärken Sie am 26. Mai GRÜNE Politik vor Ort und in Europa. Wählen Sie GRÜN!

Inhaltsverzeichnis

Mehr Natur und schönere Parks.....	3
Nachhaltiges und bezahlbares Wohnen.....	4
Öffentlichen Nahverkehr, Radverkehr und Fußverkehr fördern.....	6
Schöne und moderne Sport- und Spielplätze.....	8
Sozialer Zusammenhalt im Quartier.....	9
Saubere Luft und Klimaschutz.....	10
Kultur in Altona.....	11
Barrierefreies Altona.....	13
Stärkung der Bezirke.....	14

Freiräume für das Leben

Mehr Natur und schönere Parks

Altona ist grün! Und so soll es bleiben! Historische Parkanlagen, Naturschutzgebiete, selbst einzelne Straßenbäume und Grünstreifen an Straßen und Wegen – Altonas vielfältiges Grün trägt maßgeblich zur Lebensqualität in unserem Bezirk bei. Für Tiere und Pflanzen bildet es den Lebensraum. Menschen suchen dort Erholung und verbringen ihre Freizeit.

Mit dem Wachsen der Stadt werden auch die Grünanlagen stärker genutzt und die Vielfalt der – einander oft widersprechenden – Ansprüche nimmt zu. Zugleich gehen durch den verstärkten Wohnungsbau Freiflächen verloren. Wir wollen dafür Sorge tragen, dass Grün- und Freiflächen als Raum für Natur und Muße genauso wie für Bewegung, Sport und Spiel erhalten bleiben. In neu entstehenden Wohnquartieren müssen Grünanlagen in ausreichendem Maße

eingepflanzt werden. Im Zuge der Klimaerwärmung werden Grünflächen und Parkanlagen noch wichtiger als bisher schon! Bäume wirken in der Stadt durch Schattenwurf und Verdunstung als lebende Klimaanlage. Grünachsen und Grüne Ringe ermöglichen den Luftaustausch mit dem kühleren Umland. Grünanlagen dienen bei Starkregenereignissen als Versickerungsflächen und entlasten die städtische Kanalisation.

Unser Einsatz in den letzten Jahren hat maßgeblich dazu beigetragen, dass...

- nach der Osdorfer Feldmark auch der Erhalt der Rissen/Sülldorfer Feldmarken im Rahmen eines Bebauungsplanes festgeschrieben wird,
- auf ausgewählten Flächen statt monotonem Kurzrasen erstmals Blumenwiesen und Blühstreifen angelegt werden,
- ein Besucherlenkungskonzept für das Schnaakenmoor mit Aussichtspunkten umgesetzt wird,
- die letzten Haussperlinge ("Spatzen") im Altonaer Kerngebiet durch Nisthilfen, Sandbäder und Staudenflächen gefördert werden,
- das ehrenamtliche Engagement für die Rettung der Nachkommen der letzten Altonaer Kiebitze von den Flachdächern der Bebauung am Othmarschenpark unterstützt wird.

Wofür wir uns in den kommenden fünf Jahren einsetzen wollen:

- Zum Schutz der Artenvielfalt werden wir uns für eine stärkere Berücksichtigung von ökologischen Gesichtspunkten bei Unterhaltung und Gestaltung von Grünanlagen einsetzen.
- Wir werden weiter einfordern, dass bei Baumfällungen mindestens im Verhältnis 1:1 für Ersatzpflanzungen gesorgt wird und erfolgte Nachpflanzungen nachkontrolliert werden.
- Das Wildgehege Klövensteen soll im bestehenden Rahmen, im Einvernehmen mit den Bürger*innen und mit Rücksicht auf die Lage in der Pufferzone des Naturschutzgebietes Schnaakenmoor

saniert werden. Kurzfristig müssen die Haltungsbedingungen der Tiere entsprechend den Anforderungen eines modernen Tierschutzes verbessert werden.

- Wir wollen erreichen, dass insektenfreundliche Beleuchtung zur Regel wird.
- Wir möchten im Rahmen von „Grünpatenschaften“ mehr Altonaer*innen die Möglichkeit geben, die Gestaltung und Pflege von Kleinflächen in ihrer Nachbarschaft zu übernehmen.
- Ein Totholzgarten in einer der großen Parkanlagen wie Volkspark oder Westerpark soll über die Bedeutung von Totholz als Lebensraum für Insekten und Pilze aufklären.
- Wir setzen uns weiterhin dafür ein, das Flößbargmoor in Lurup und das Erdfallgebiet und Biotop Röbbek in Groß Flottbek als Naturdenkmal auszuweisen.
- Die Anlage von Querungshilfen für Kröten und Molche an den Straßen Falkenstein, Holztwiete und Sandmoorweg werden wir einfordern.
- Durch Müllsammelstationen wollen wir an den Hot Spots der sommerlichen Freizeitnutzung wie dem Elbstrand, dem Altonaer Balkon oder dem Wohlerspark für mehr Sauberkeit sorgen.
- Wir wollen mit der Förderung von Fassadenbegrünung und Urban-Gardening-Projekten mehr Grün in bebaute Bereiche holen.
- Bei der Neugestaltung von öffentlichen Plätzen möchten wir mehr Bäume pflanzen.

Mit Blick auf die Zukunft wollen wir...

- einen guten Pflegezustand für Altonas Naturschutzgebiete Schnaakenmoor, Wittenbergen und Flottbektal auf der Grundlage von Pflege- und Entwicklungsplänen sichern,
- den Grünzug Neu-Altona erhalten und darin eine attraktive fußläufige Verbindung durchgehend vom

Holstenbahnhof bis zum Fischmarkt herstellen,

- Altonas Gewässer wie die Wedeler Au, Flottbek und Düpenau durch Maßnahmen zur Renaturierung wieder in einen guten ökologischen Zustand bringen,
- die Bewirtschaftung des Klövensteen vorrangig an Zielen der Naherholung und des Naturschutzes orientieren und eine Teilfläche gänzlich aus der forstlichen Nutzung herausnehmen (Naturwaldparzelle),
- den Biotopverbund entlang von Grünachsen und Grünen Ringen sichern und fördern, um der Verinselung natürlicher Lebensräume entgegenzuwirken.

Mehr als das Dach überm Kopf

Nachhaltiges und bezahlbares Wohnen

Unser Bezirk steht in den nächsten fünf Jahren vor großen Veränderungen. Wie ganz Hamburg wächst auch Altona rasant. Einerseits werden die neuen Wohnungen dringend gebraucht. Aber statt immer mehr Frei- und Grünflächen zu opfern, wollen wir GRÜNE die vorhandenen Areale intelligenter nutzen. Auch die Vielfalt unseres Bezirks möchten wir erhalten – mit Bauwagenplätzen und menschengerechten Unterkünften für Flüchtlinge und Wohnungslose. Die wachsende Stadt lebenswert und ökologisch zu gestalten – darin sehen wir eine unserer wichtigsten Aufgaben für die kommenden Jahre.

Wohnen muss bezahlbar sein, für alle Menschen unseres Bezirks. Dafür kämpfen wir! Gleichzeitig müssen wir dafür sorgen, dass die heutigen Bauprojekte nachhaltig und sozial ausgewogen sind, denn sie prägen das Stadtbild auf Jahrzehnte. Wo viele neue Wohnungen entstehen, da muss auch die soziale Infrastruktur mitwachsen. Wir setzen uns dafür

ein, dass in Altona mehr Schulen, Kitas, Jugendclubs, Senior*innentreffs und Sportflächen geschaffen werden. Viele neue Projekte stehen in den Startlöchern – oder nehmen schon Gestalt an: Der erste Bauabschnitt der Neuen Mitte Altona wird bald fertig. Sobald die Bahnhofsverlagerung abgeschlossen ist, beginnt der Bau des zweiten Abschnitts. Der Wohnungsbau auf der Trabrennbahn wird in Angriff genommen. Und die von den GRÜNEN maßgeblich vorangetriebene Überdeckelung der A7 kommt nach Altona. Wie herrlich ruhig es mit dem Deckel ist, kann man in Schnelsen schon erleben: Dort ist der erste Abschnitt bereits fertig. Die Holsten-Brauerei wird verlagert, dort startet in Kürze der Wohnungsbau. Auch auf dem Kolbenschmidt-Gelände und beim Euler-Hermes-Hochhaus geht es los. Dort haben wir gekämpft – und geliefert: Das kleinteilige Gewerbe ist gesichert.

Das haben wir in den letzten Jahren erreicht:

- Die neuen Stadtteile bekommen autoarme Mobilitätskonzepte mit Carsharing und E-Mobilität. Sie werden inklusiv gestaltet, sodass Menschen mit Assistenzbedarf in die Konzepte eingeschlossen sind.
- Das Stadtwachstum wird auf die innere Verdichtung wie in der Mitte Altona, dem Holsten- und dem Kolbenschmidt-Gelände konzentriert. Damit schonen wir die Grün- und Naturbereiche.
- Die Gebäude werden nachhaltig mit hohen energetischen Standards gebaut.
- 30-40 % Sozialwohnungen und 20 % Baugemeinschaften, Vorrang für Genossenschaften und das neue 8-Euro-Wohnungsbau-Programm: Das sind die Leitlinien etwa in Mitte Altona, Holsten-Gelände, Trabrennbahn. Die ersten 8-Euro-Wohnungen werden am Kleiberweg in Lurup gebaut, und es sollen noch viele dazu kommen.
- In der Königstraße, Von- Sauer-Straße und Stresemannstraße/Kieler Straße werden mehrere Hundert Wohnungen für

Studenten und Azubis gebaut – oder sind sogar schon fertig.

Dafür setzen wir uns in den kommenden fünf Jahren ein:

- Wir wollen die Holzbauweise weiter fördern, für dezentrale Wärme- und Stromkonzepte mit erneuerbaren Energien sorgen und die Klimaanpassung durch Gründächer vorantreiben.
- Wir wollen ein Wohnraumangebot, das Altonas Vielfalt entspricht. Wir Grüne kämpfen weiterhin für eine menschengerechte Unterbringung von Geflüchteten und Wohnungslosen in Wohnungen über alle Stadtteile hinweg verteilt.
- Die bestehenden Bauwagenplätze sollen erhalten bleiben. Für ZOMIA wollen wir eine einvernehmliche Lösung im Bezirk Altona finden.

Das planen wir für die Zukunft:

- Die Situation in der Sternschanze wollen wir im Sinne der Anwohner*innen gestalten und die Ausdehnung der Gastronomie und Hotellerie weiterhin begrenzen.
- Das Programm der Integrierten Stadtteilentwicklung (RISE) setzt darauf, mit gezielten Angeboten die Chancen für Bildung, Arbeit und Teilhabe zu verbessern. Die bestehenden RISE-Programmgebiete Altona-Altstadt und Osdorf begleiten wir weiterhin, um dort Projekte umzusetzen die notwendig sind bzw. mit den Altonaer*innen entwickelt wurden.
- Lurup soll wieder in die RISE-Förderung aufgenommen werden.
- Wir schützen die Stadtteile vor Verdrängung der angestammten Bevölkerung durch Soziale Erhaltungsverordnungen. Mit diesen wird die Umwandlung von Miet- in Eigentumswohnungen, Luxusmodernisierung und spekulativer Grundstücksverkauf durch das städtische Vorkaufsrecht verhindert. Wir wollen das Vorkaufsrecht als wirksames Instrument

vermehrt anwenden. Altona-Altstadt, Sternschanze, Ottensen und Bahrenfeld haben den Schutz der Verordnungen schon, Altona-Nord kommt in Kürze hinzu – auf Druck der GRÜNEN!

Umweltfreundlich von A nach B

Öffentlichen Nahverkehr, Radverkehr und Fußverkehr fördern

In Zeiten des Klimawandels ist umweltfreundliche Mobilität für uns alle wichtiger denn je. Deshalb legen wir GRÜNE uns für die Verkehrswende ins Zeug: Für den Ausbau und die Taktverdichtung des ÖPNV, für die Fahrradstadt, Carsharing und den Fußverkehr.

Immer mehr Menschen verzichten auf ein eigenes Auto. Für einen Bezirk wie Altona mit steigenden Bevölkerungszahlen ist das eine gute Entwicklung. Wir wollen noch mehr Autopendler zum Umsteigen ermutigen. Etwa mit kürzerem Takt bei der S1 im Bereich des öffentlichen Nahverkehrs sowie dem komfortablen Ausbau der Veloroute 1 von West nach Ost für den Radverkehr. Und wir wollen Lurup und Osdorf endlich an die S-Bahn anbinden und auf dem Weg dahin die neuen Wohngebiete und den neuen Fernbahnhof am Diebsteich einbinden. In der Übergangszeit sollen alle möglichen Optimierungspotentiale zur Verbesserung der aktuellen Situation ausgeschöpft werden, wie z.B. die Einführung kürzerer Taktzeiten der Busse. Um auch lange Strecken ohne eigenes Auto bewältigen zu können, schaffen wir an den Fern- und S-Bahnhöfen Stationen für StadtRad-Leihräder, Carsharing, Bike&Ride sowie gute Anschlüsse an Bus und Bahn. Mit Radfahrstreifen bringen wir die Fahrradfahrer*innen auf die Straße und geben den Fußgänger*innen Raum zum Schlendern und Verweilen. Wir verwandeln Autoparkplätze in Räume für alle – und kämpfen für Tempo 30 in der Nähe von Schulen und

Kindertagesstätten. Zur Erreichung dieser Ziele setzen wir auf den Dialog mit der Bevölkerung vor Ort und die Zusammenarbeit mit Bürgerinitiativen und Verbänden.

Das haben wir in den letzten Jahren erreicht:

- Mit der „Mitte Altona 1“ entsteht ein Modellquartier für autoarmes Wohnen: mit inklusiven (behindertengerechten) Gehwegen und Übergängen, wenig Auto- und viel Radparkplätzen, mit Tempo 30 und verkehrsberuhigten Bereichen, Carsharing, StadtRad – und viel Grün!
- Die Veloroute 1 nimmt Gestalt an: Die Chemnitzstraße wird aktuell als vorfahrtsberechtigter Fahrradstreifen umgebaut, die Thadenstraße folgt. In Ottensen kommen in Lobusch-, Eulen-, Arnold- und Keplerstraße breite Radfahr- und Schutzstreifen zum Einsatz. Die Bornheide hat jetzt breite Radwege auf ganzer Strecke.
- In der Stresemannstraße, am Ebertplatz, in der Harkortstraße und an der Kreuzung Julius-Leber-Straße/Goetheallee wurden zusätzlich Radfahrstreifen eingeplant. Auf der Südseite des Bahnhofs Altona wurden Geh- und Radweg schon zur Hälfte getrennt. Im Zuge des Umbaus der Max-Brauer-Allee wird nun der Radverkehr vollständig separat am Busbahnhof geführt.
- Die Waitzstraße wurde mit breiteren Gehwegen und vielen Fahrradbügeln umgebaut. Der Radverkehr darf hier nun in beide Richtungen fahren. Am Jeppweg steht jetzt die erste zweigeschossige Radparkanlage in Altona. Auch die Reventlowstraße und der Beselerplatz haben neue Radfahrstreifen bekommen.
- Die erfolgreiche Erneuerung des Einkaufszentrums Große Bergstraße rund um das neue Ikea-Möbelhaus wurde mit der fußgänger*innen-freundlichen Sanierung der Neuen Großen Bergstraße abgeschlossen.
- Während der Bauarbeiten am Deckel über der A7 auf Höhe Kielkamp wird eine

Behelfsbrücke für Radfahrer*innen und Fußgänger*innen errichtet.

Das wollen wir in den nächsten fünf Jahren schaffen:

- Die Mitte Altona II, das benachbarte Holstenquartier und das neue Wohngebiet an der Trabrennbahn werden mindestens so autoarm und inklusiv wie die Mitte Altona I. Die neue S-Bahn-Station Ottensen/Thomasstraße wird zum wichtigen Lückenschluss im ÖPNV für Ottensen und die Mitte Altona II.
- Die Velorouten in Altona werden bis Ende 2020 komplett und auf hohem Qualitäts-niveau umgebaut. Radfahrstreifen und Fahrradstraßen kommen wo immer möglich zum Einsatz.
- Wir setzen uns dafür ein, dass in Altona Protected Bike Lanes (baulich geschützte Radfahrstreifen) entstehen.
- Ergänzende Bezirksrouten machen Altona – das heute schon den höchsten Radverkehrsanteil Hamburgs hat – künftig auch zum Bezirk mit den besten Radanlagen.
- Bei Maßnahmen zur Straßensanierung verbessern wir gleichzeitig die Situation für den Bus-, Rad- und Fußverkehr – wie beispielsweise an der Max-Brauer-Allee, am Holstenplatz und an der Alsenstraße, am Ebertplatz und am Osdorfer Weg. Bei der anstehenden Sanierung der Elbchaussee machen wir uns für den Einsatz von Radfahrstreifen stark.
- Tempo 30 zur Sicherung von Schulwegen und vor sozialen Einrichtungen muss noch stärker die Regel werden. Wir setzen uns für Tempo 30 an besonders von Verkehr belasteten Straßen ein. Dazu zählen insbesondere Straßen mit deutlicher Zunahme an Verkehr, wie Teile der Harkortstraße oder der Holstenkamp.
- Wir fordern mehr switchh-Stationen (Umsteigepunkte für umweltfreundliche Leihfahrzeuge)– wie bereits am Bahnhof Altona, demnächst an der S-Bahn Holstenstraße und möglichst bald auch beim S- und U-Bahnhof Sternschanze.

- Wir setzen uns für besseren Fußverkehr ein: das widerrechtliche Zuparken von Bürgersteigen soll stärker sanktioniert werden. Fußübergänge wollen wir besser und barrierefrei gestalten. Fahrrad-Fußgänger*innenkonflikte auflösen indem wir eine faire Flächenaufteilung für Auto, Rad, Fußverkehr und Außengastronomie in den Kerngebieten unterstützen.

Das nehmen wir uns für die Zukunft vor:

- Lurup und Osdorf, die neuen Wohngebiete in Bahrenfeld sowie den neuen Fernbahnhof Diebsteich möglichst rasch an die Trassenvariante S-Bahn 32 Süd anzubinden.
- Den Ausbau des Fernbahnhofs Diebsteich und die Umgebung wollen wir zu einem Modell für moderne Mobilität ohne eigenes Auto machen. Wir unterstützen die Forderung Altonaer Bürgerinitiativen nach einem Radschnellweg, der den Bahnhof und die Wohngebiete an der Trabrennbahn verbindet.
- Der Deckel über der A7 soll eine für Fuß- und Radverkehr gleichermaßen attraktive Wegeverbindung werden.
- Wir fördern Elektromobilität im Auto- und Radverkehr. Dafür braucht es mehr Ladestationen im Straßenraum. Auch beim Wohnungsbau müssen Lademöglichkeiten von Anfang an eingeplant werden.
- Die S 1 nach Wedel soll künftig auf zwei Gleisen und durchgehend im 10-Minuten-Takt fahren.
- Der ÖPNV muss auch künftig für alle bezahlbar bleiben. Steigende Kosten müssen deutlicher von Preiserhöhungen entkoppelt werden. Wir setzen uns für weitere Preissenkungen bei bedürftigen Gruppen ein.
- Wir entwickeln Konzepte für Park&Ride-Plätze, um Pendler*innen aus dem Umland besser an den ÖPNV anzubinden.

- Wir wollen das Radfahren und Zufußgehen in Altona noch attraktiver machen. Dafür streben wir den Bau und die Erweiterung von Fußgänger*innenzonen und Fahrradstraßen in Altona an.

Damit Klein und Groß in Bewegung bleiben

Schöne und moderne Sport- und Spielplätze

Sport macht fit! Gerade wer viel im Sitzen arbeitet, braucht zum Ausgleich körperliche Bewegung – ob individuell oder im Verein. Wir GRÜNE machen uns dafür stark, dass Altona gesund und sportlich bleibt!

Mit dem Elbufer, den vielen Parks und Sportplätzen ist Altona reich an Möglichkeiten, im Freien zu trainieren. Darüber hinaus gibt es hier eine große Zahl engagierter, erfolgreicher Sportvereine. Sie sind wichtige Orte eines sozialen und toleranten Miteinanders. Gerade Neu-Altonaer*innen leben sich durch Vereine oft erst richtig in den Stadtteil ein. Ohne ehrenamtliches Engagement wäre die Arbeit dort nicht zu leisten. Dafür gebührt allen Aktiven unsere Anerkennung und Unterstützung! Wir GRÜNEN werden uns auch in Zukunft dafür einsetzen, dass es in Altona wohnortnahe, attraktive Sportplätze und Initiativen wie den Bauspielplatz gibt. Für viele Stadtkinder gehören Spielplätze zu den wenigen Orten, an denen sie nach Herzenslust klettern und toben können. Wir wollen dafür sorgen, dass sie sich dort wohlfühlen, in ihrer körperlichen Entwicklung angeregt werden und auch lernen können. In den letzten Jahren wurden gemeinsam mit Kindern und Eltern einige Spielplätze neu geplant und saniert. Diesen Weg wollen wir weitergehen und in den nächsten Jahren noch mehr Spielplätze besser, moderner und sicherer machen.

Unser Einsatz in den letzten Jahren hat dazu geführt, dass ...

- im Luruper Sprüzmoor ein Naturspielplatz gebaut wurde,
- am Spielplatz in der Fischers Allee Barrieren abgebaut wurden, sodass das Gelände etwa für Rollstuhlfahrer*innen und Eltern mit Kinderwagen besser zugänglich ist,
- zahlreiche Sportplätze durch das bezirkliche Sportstättenprogramm erneuert wurden,
- Sporthallen in wettbewerbstauglicher Qualität gebaut wurden.

Das möchten wir in den nächsten Jahren erreichen:

- Weitere Natur-Erlebnis-Räume und naturnahe Spielplätze schaffen.
- eine zusätzliche Skater-Anlage und einen Mountainbike-Platz einrichten.
- Mindestens eine neue Sporthalle für den Bezirk erkämpfen.
- Öffentlich zugängliche Sportgeräte in den Parks und an öffentlichen Plätzen aufstellen.
- Sportanlagen noch stärker als bisher für verschiedene Sportarten nutzbar machen.
- Mehr Spielplätze behindertengerecht („vollinklusiv“) gestalten.
- Wir werden uns für sozial angepasste Eintrittspreise bei BÄDERLAND einsetzen.

In Zukunft wollen wir ...

- den öffentlichen Raum verstärkt als Bewegungsraum für Jung und Alt gestalten.
- die Spielplätze im Bezirk vollständig sanieren und sie auf einem attraktiven Niveau halten.
- die Sportvereine weiterhin bei ihrer organisatorischen und sportlichen Entwicklung unterstützen. Dazu gehört u.a. ihnen ausreichend Sportanlagen zur Verfügung zu stellen.

Gemeinsam statt einsam

Sozialer Zusammenhalt im Quartier

Populisten und rechte Scharfmacher setzen alles daran, unsere Gesellschaft zu spalten. Dem stellen wir GRÜNE uns entschlossen entgegen! Wir begreifen Altona als Gemeinschaft vieler unterschiedlicher Menschen. Ob arm oder reich, Hamburger*in per Geburt oder Zugezogene*r: Es kommt darauf an, das Miteinander zu gestalten! Deshalb brauchen wir Orte, an denen Menschen sich begegnen: Bürgerhäuser, Sportvereine, Stadtteilkulturzentren. Diese Institutionen unterstützen wir – damit Altona für alle da ist!

Das Zusammenleben im Quartier braucht unsere Aufmerksamkeit und unser Engagement. So können wir Konflikte, Ausgrenzung und Vereinsamung vermeiden und ein gutes Miteinander sichern. Altona war und ist ein Hafen für Schutzsuchende. Das zeichnet den Bezirk aus, ist aber gleichzeitig auch eine Herausforderung – der wir GRÜNE uns gern stellen. Wir wollen gleichberechtigte Teilhabe auf allen Ebenen in unserem Bezirk. Dafür brauchen wir ein gutes soziales Umfeld. Dazu gehören insbesondere die Bürgerhäuser, Stadtteilkultureinrichtungen, Jugendhäuser, Seniorentreffs und weitere Begegnungs- und Bildungszentren. Auch das ehrenamtliche Engagement in Altona kann sich sehen lassen: Von der Borner Runde in Osdorf bis zum Runden Tisch in Blankenese setzen sich die Menschen für ein friedliches Miteinander und soziale Gerechtigkeit ein. Dies gilt es weiterhin zu würdigen und zu fördern. Wir wollen niemanden zurücklassen. Deshalb setzen wir uns für eine lebendige Nachbarschaft ein. Mit Mut und Energie entwickeln wir nachhaltige, kreative Lösungen für bunte Quartiere – gegen soziale Spaltung!

Unser Einsatz in den letzten Jahren hat mit dazu geführt, dass ...

- Quartiersbeiräte zur Integration von Geflüchteten in Rissen, Osdorf, und Bahrenfeld entstanden sind,

- das Sozialkaufhaus BaNotke in Bahrenfeld gegründet wurde,
- Begegnungsräume im Steenkamp, im Sozialkaufhaus und in diversen Folgeunterkünften Unterstützung erhielten,
- Kinder- und Jugendarbeit sowie Einrichtungen für Senioren mehr Geld bekamen,
- die Wohn- und Pflegeaufsicht verbessert wurde.

Dafür setzen wir uns in den nächsten fünf Jahren ein:

- Stärkere Teilhabe in den Beiräten (Stadtteil-, Quartiers- und Seniorenbeirat, Beirat für Barrierefreiheit) sowie die Gründung eines Jugendbeirats.
- Eine offene Kinder- und Jugendarbeit, die auskömmlich finanziert wird.
- Regelmäßige Straßensozialarbeit an sozialen Brennpunkten wie Altona-Altstadt.
- Ein vielfältiges sozialräumliches Angebot auch im innerstädtischen Gebiet.
- Fortlaufende Unterstützung zur Integration der geflüchteten Kinder und Jugendlichen.
- Dauerhafte Beratungseinrichtungen etwa für Familien, Suchtgefährdete und Wohnungslose.
- Mehr Mitarbeiter*innen mit Migrationshintergrund in öffentlichen Einrichtungen.
- Unterstützung von Projekten für Geflüchtete, die Ausbildung und Arbeit kombinieren.
- Mehr aufsuchende Seniorenarbeit gegen Vereinsamung, auch mit Hilfe von Ehrenamtlichen.
- Mehrgenerationenprojekte beim Wohnen, in der Freizeit, in der Kultur.
- Unterstützung der Ehrenamtlichen- und Freiwilligenarbeit durch öffentliche Anerkennung des Engagements und Fortbildungen.
- Ausweitung des Hilfsangebotes für Obdachlose.

Unsere Pläne für die Zukunft:

- Die Teilhabe aller Menschen im Stadtteil wertschätzen und ausreichend finanzieren.
- Nachbarschaftsnetze zur gegenseitigen Hilfe und zum gemeinsamen Feiern fördern.
- Orte der Begegnung schaffen und dafür öffentlichen Raum erhalten.
- Kinder- und Jugendarbeit an die veränderten Bedingungen durch die Ganztagschule anpassen.

Global denken und lokal handeln

Saubere Luft und Klimaschutz

Umwelt- und Klimaschutz ist der Kern GRÜNER Politik. Ob es um energiesparende Gebäude geht, um umweltfreundlichen Verkehr oder um unsere Grünflächen: Wir GRÜNE haben die Folgen für Natur und Klima immer im Blick!

Altona beschreitet nun mit einem eigenen Klimaschutzkonzept neue Wege: Der Bezirk bündelt darin alle Maßnahmen, die in seiner Befugnis liegen, um das Klima zu schützen. Wir wollen den Klimaschutz so zu einem festen Bestandteil der Stadtentwicklung und der Grün- und Verkehrsplanung in Altona machen. Auch beim Bekämpfen der Luftverschmutzung liegt Altona ganz vorn. Mit den deutschlandweit ersten Durchfahrtbeschränkungen für Dieselfahrzeuge unter Euronorm 6 in der Stresemannstraße und der Max-Brauer-Allee hat Hamburg ein deutliches Zeichen gesetzt. In Altona steht zudem die erste Hamburger Landstromanlage für Kreuzfahrtschiffe. Beide Maßnahmen erfüllen langjährige GRÜNE Forderungen und helfen, die Luft in unserer Stadt wieder sauberer und gesünder zu machen. Wir wollen aber noch mehr: Luftverschmutzung mit Stickstoffoxiden, Feinstaub und anderen Schadstoffen ist nicht nur ein Problem an

besonders belasteten Straßen, sondern auch im weiteren Umkreis der Hauptverkehrsstraßen. Wir setzen uns für die Einführung einer Blauen Plakette und einer Umweltzone ein, die insbesondere den Schwerlastverkehr unter Euronorm 6 aus Altonas Wohngebieten fernhält. Ein weiteres dringendes Thema sind für uns die Hafenemissionen: Diese wurden lange unterschätzt. Heute ist klar, dass auch der Schiffsverkehr Schadstoffe bis in die zentralen Wohngebiete Altonas trägt. Der ökologische Umbau des Hafens kann deshalb nicht länger aufgeschoben werden! Wir GRÜNE sehen darin eine unserer wichtigsten Aufgaben der kommenden Jahre.

Unser Einsatz in den letzten Jahren hat dazu geführt, dass ...

- in Altona das Integrierte Klimaschutzkonzept entwickelt wurde. Schwerpunkte sind nachhaltige Stadtentwicklung und Mobilität, Förderung Erneuerbarer Energien und der Green Economy, Klimaanpassung und Stärkung des Stadtgrüns,
- Dieseldurchfahrtbeschränkungen für Fahrzeuge unter Euronorm 6 in Abschnitten der Stresemannstraße (Lkw) und der Max-Brauer-Allee (Lkw und Pkw) erlassen wurden,
- der Bau des Deckels im Zuge des Ausbaus der A 7 Gestalt annimmt. Er schirmt künftig die Lärmemissionen von bis zu 150.000 Kfz pro Tag ab,
- die Landstromanlage am Kreuzfahrtterminal Altona zur Versorgung von Kreuzfahrtschiffen in Betrieb genommen wurde,
- ein Beleuchtungskonzept für das Einkaufszentrum Große Bergstraße erarbeitet wurde, das die Flächen für beleuchtete Außenwerbung begrenzt.

Das wollen wir in den nächsten Jahren schaffen:

- Das Kohlekraftwerk Wedel abschalten, wodurch die Schadstoffbelastung im benachbarten Rissen spürbar abnehmen wird. Wir unterstützen die Hamburger Planungen für eine

Fernwärmeversorgung Altonas aus dem Westen ohne Kohlekraft!

- Einen bezirklichen Sonderausschuss einrichten, der dafür sorgt, dass Altonas Integriertes Klimaschutzkonzept umgesetzt wird
- Dafür sorgen, dass im Bereich Elbchaussee Höhe Klopstockplatz eine weitere feste Luftmessstation eingerichtet wird. Das Hamburger Luftmessnetz wird über Passivsammler fortlaufend überprüft und bei Bedarf erweitert, um auf Basis der Daten die Maßnahmen zur Luftreinhaltung zu verbessern. Damit könnte die Entwicklung der Hafenemissionen zuverlässig beobachtet werden
- Den ökologischen Umbau des Hafens fördern, insbesondere durch den Bau weiterer Landstrom- und „Liquefied Natural Gas“ (LNG)-Anlagen sowie durch den Ausbau des Bonus-Malus-Systems bei den Hafengebühren
- Um den Fluglärm zu verringern, wollen wir die Nachtflugbeschränkungen verschärfen und die inakzeptabel hohe Zahl an Verspätungen deutlich verringern. Fluggesellschaften, die wiederholt gegen diese Regelungen verstoßen, wollen wir konsequent durch Gewinnabschöpfung sanktionieren. Die Fluglärmschutzbeauftragte wollen wir weiter stärken. Starts im Flachstartverfahren wollen wir soweit wie möglich einschränken

Unsere Pläne für die Zukunft:

- Weiträumige Umweltzonen mit Blauer Plakette mindern die Schadstoffbelastung in weiten Teilen der zentralen Stadtteile Altonas
- Steuerung und Kontrolle umweltfreundlichen Verhaltens im Hafen wird selbstverständlich. Die Nutzung von Landstrom oder LNG wird für Kreuzfahrtschiffe in Altona verbindlich
- Europäische Häfen wie Rotterdam, Antwerpen oder Hamburg setzen sich gemeinsam dafür ein, dass der Ruß- und

Feinstaubausstoß von Schiffen auf offener See zurückgeht, und verständigen sich auf entsprechende Regeln

Kreativ, engagiert und für alle Sinne

Kultur in Altona

Vom Theater in der Nachbarschaft bis zum Straßenkonzert – ein vielfältiges Kulturangebot ist das Salz in der Suppe eines vitalen Quartiers. Ausstellungen, Live-Musik und Straßenfeste bringen die Altonaer*innen zusammen und schaffen gemeinsame Erlebnisse. Und lebendige Kulturzentren verbinden die Bürger*innen intensiv mit der Kultur und Geschichte ihres Stadtteils. Dafür machen wir uns stark!

Dazu gehört für uns auch, das historische Gedächtnis sowie die Erinnerungskultur Altonas weiter zu pflegen: Wir setzen uns dafür ein, dass sich unser Stadtteil weiter aktiv mit seiner Geschichte im Nationalsozialismus beschäftigt. Und wir wollen erreichen, dass Frauen, die Altona in der Vergangenheit geprägt haben, heute im Straßenbild präsent sind – etwa durch Straßennamen. Wir möchten Orte für Kultur und Kreativwirtschaft auch bei größeren Planvorhaben oder neuen Quartieren berücksichtigen, damit Wohnen und kulturelle Einrichtungen nicht in Konkurrenz zueinander stehen. Kunst im öffentlichen Raum darf nicht in Vergessenheit geraten. Um solche Kunstwerke zu pflegen, braucht es öffentliche Mittel – auch für neue Werke, etwa in den neuen Altonaer Wohnquartieren.

Was haben wir schon erreicht?

- Im ersten Bauabschnitt der Mitte Altona wurden auf GRÜNE Initiative hin zehn der zwölf Straßen nach Frauen benannt und zwei der drei Plätze Frauen gewidmet.
- Wir haben in den letzten Jahren dafür gesorgt, dass die Kultur in Altona neue Räume erobern konnte oder finanzielle Unterstützung erhielt. Beispiele: FUX eG

in der Viktoria-Kaserne, der Neuaufbau des Golden Pudel Clubs, FAKTOR an der Sternbrücke, der Flora Bunker.

- Die Ausstellungsfläche im Altonaer Rathaus wurde wieder geöffnet.
- Seit 2012 gibt es jedes Jahr eine Veranstaltung anlässlich des Gedenktages der Opfer des Nationalsozialismus.
- In Zusammenarbeit mit der GRÜNEN Bürgerschaftsfraktion haben wir erreicht, dass die finanzielle Unterstützung des Senats für Stadtteilkultur erhöht wurde. Davon profitieren alle vier Stadtteilkulturzentren – insbesondere das Zentrum in Lurup – sowie das Stadtteilarchiv Ottensen als Geschichtswerkstatt.
- Vielen kleinen Initiativen und Gruppen wurden zahlreiche Projekte in Altona ermöglicht.

Das planen wir für die nächsten fünf Jahre:

- Wir setzen uns weiter für eine vielfältige und finanziell gut ausgestattete Stadtteilkultur ein, die auch Inklusion und Integration mitdenkt: mit den vier Stadtteilkulturzentren (Haus 3, GWA St. Pauli, Motte, Lurup), den zwei Bürgerhäuser (Altona Nord, Bürgerhaus Bornheide) und der Werkstatt 3 – sowie mit Projektmitteln etwa für eine Dauerausstellung am Altonaer Bahnhof und für die Leseförderung.
- Wir wollen das historische Gedächtnis weiter stärken und die Erinnerungskultur fördern. Wichtig sind uns hier beispielsweise das Thema Zwangsarbeit während der NS-Zeit und Altonas Rolle im Kolonialismus.
- Die ALTONALE und das STAMP Festival sollen Altonas kulturelle Aushängeschilder bleiben. Diese bunten, lebhaften Kulturfestivals sind positive Alternativen zu manch anderen, stark gastronomisch geprägten Stadtteilsten in Hamburg (Stichwort „Fressmeilen“).
- Wir kämpfen dafür, dass Orte für Kultur und Kreativwirtschaft erhalten bleiben –

zum Beispiel Altes Finanzamt, Kulturetage, Rote Flora, Stadt Archiv Altona, Museum für Textile Techniken.

- Wir wollen die nicht-staatliche Theaterszene sichern und fördern, damit Theater wie Lichthof und Monsun weiter gern in unserem Stadtteil bleiben.
- Wir möchten Initiativen unterstützen, die Stadtteilkinos zu erhalten (wie Lichtmeß und Elbe-Filmtheater).
- Wir benötigen Räume, die es der Kreativszene ermöglichen, sich auch im innerstädtischen Gebiet zu entwickeln – mit bezahlbaren Mieten. Ein starker Partner hierbei ist die Kreativgesellschaft. Vorreiter waren in der Vergangenheit FRISE, W3 und das FMZ, sowie in der kürzeren Vergangenheit FUX eG.
- Um Clubs auch im stark verdichteten Altona zu ermöglichen, wollen wir erreichen, dass ihre Räumlichkeiten schalldicht und mit Lüftungen ausgestattet werden.
- Altona ist Heimat vieler Geflüchteter. Wir wollen Projekte fördern, die ihre Lebensgeschichte und Kultur sichtbar machen.

Was nehmen wir uns für die Zukunft vor?

- Nachhaltiger Denkmalschutz und Milieuschutz sind uns wichtig.
- Wir wollen dauerhaft das historische Gedächtnis stärken, etwa mit Gedenkveranstaltungen. Denkmäler und Gedenktafeln müssen gepflegt werden, damit sie würdige Zeichen der Erinnerungskultur bleiben.
- Auch in Zukunft sollen Frauen bei Straßenbenennungen ihren Platz finden.
- Wir setzen uns dafür ein, dass in Altona eine geeignete Fläche zur Verfügung gestellt wird, damit Festivals wie SOMMER IN ALTONA weiter stattfinden können.
- Wir wollen die vorhandene Infrastruktur und Kulturflächen bewahren und zugleich Räume für Kultur in neu

entstehenden Quartieren schon bei der Stadtentwicklung einplanen.

- Nachhaltige Hilfe für die Kreativgesellschaft, die Kreativen und Initiativen in Clubs, Theater, Stadtteilkino, Musik und Kunst bedeutet vor allem ein Raumangebot zu bezahlbaren Preisen.

Für ein Leben ohne Hindernisse

Barrierefreies Altona

Nicht jeder ist fit und mobil. Alter, Krankheiten oder Handicaps können den Großstadtalltag beschwerlich machen. Barrierefreiheit bei all unseren Plänen immer mitzudenken, ist für uns GRÜNE selbstverständlich – damit alle überall hinkommen!

Im Bezirk Altona stoßen Menschen noch immer auf Hindernisse ganz unterschiedlicher Art: Fehlende Bordsteinabsenkungen oder S-Bahn-Aufzüge zum Beispiel, aber auch Behördenformulare in unnötig komplizierter Sprache. Das Thema betrifft nicht nur Menschen mit einer Behinderung, sondern auch Senior*innen oder Eltern mit Kinderwagen und kann für jeden von uns plötzlich wichtig werden. Es ist unsere feste GRÜNE Überzeugung, dass alle Menschen das Recht haben, ihren Weg zu gehen und sich frei zu entfalten. Deshalb wollen wir Altona von so vielen Barrieren wie möglich befreien.

Das haben wir in den vergangenen Jahren erreicht:

- Die GRÜNEN haben gemeinsam mit den übrigen Parteifraktionen in Altona einen Beirat für Menschen mit Behinderungen eingerichtet. Dieser berät nun die Bezirkspolitik und macht sie auf Barrieren aufmerksam.
- Wir überprüfen regelmäßig, ob alle Veranstaltungen des Bezirks barrierefrei sind.

Um noch mehr Barrieren abzubauen, wollen wir ...

- den baulichen Zugang zu Institutionen in Altona prüfen und bis 2024 Barrierefreiheit sicherstellen,
- alle Informationen des Bezirks auch für Blinde und Menschen mit einer Sehbehinderung nutzbar machen,
- die wichtigsten Informationen und Formulare des Bezirksamtes in leichter Sprache zur Verfügung stellen,
- den Beirat für Menschen mit Behinderung stärken und auf eine Stufe mit anderen Beiräten stellen,
- eine bürgerfreundliche Sprache im Bezirksamt unterstützen,
- bei der Einrichtung von Baustellen dafür sorgen, dass Rollstuhlfahrer*innen diese wie alle anderen barrierefrei und sicher passieren können,
- ein umfassendes Fußwegekonzept auf den Weg bringen, das auch die besonderen Bedürfnisse von Menschen mit Behinderungen berücksichtigt,
- einen Aktionstag zum Thema „Barrierefreiheit“ veranstalten und gemeinsam mit Bürger*innen und Sozialraumteams herausfinden, wo es in Altona besonders viele Barrieren gibt – und wie wir diese entfernen können, ohne den besonderen Charakter von Orten zu zerstören.

Für die Zukunft nehmen wir uns vor ...

- die für alle Menschen gleichermaßen verständliche „leichte Sprache“ überall im Bezirk anzuwenden,
- die technische Ausstattung des Bezirksamtes für die Kommunikation mit Gehörlosen und Hörgeschädigten zu überprüfen und zu verbessern,
- den ÖPNV, alle Kultur- und Stadtteileinrichtungen sowie Einrichtungen für Kinder und Jugendliche vollständig barrierefrei zu gestalten,
- zu überprüfen, ob es im Bezirk ausreichend ertastbare Leitsysteme für Blinde und Sehbehinderte gibt, beispielsweise Gehwegpflaster mit Rillen und Noppen.

Das Lebensumfeld stets im Blick

Stärkung der Bezirke

Hamburg ist eine tolle Stadt mit hoher Lebensqualität. Jeder der sieben Bezirke hat seinen ganz eigenen Charakter, die einzelnen Stadtteile prägen das Lebensgefühl ihrer Bewohner*innen. Wir GRÜNEN stehen für eine Politik, die die Bürger*innen einbezieht und Probleme gemeinsam mit ihnen löst.

Damit das klappt, behalten wir bei unseren Entscheidungen das unmittelbare Umfeld immer im Blick: Was in Lurup funktioniert, muss nicht zwangsläufig auch für Ottensen gut sein. Die vierzehn Altonaer Stadtteile sind zum Teil sehr unterschiedlich und haben ganz verschiedene Herausforderungen zu meistern. Auch wenn Hamburg als Einheitsgemeinde strukturiert ist, wollen wir, dass die Bezirke und die Stadtteile in Zukunft bei vielen Entscheidungen mehr Mitspracherecht bekommen. Denn die Bürger*innen vor Ort wissen meist am besten, wo der Schuh drückt und wie gute Lösungen aussehen. Besonders wichtig für eine erfolgreiche Arbeit in den Bezirken ist eine gute finanzielle und personelle Ausstattung der Bezirksämter. Dafür werden wir uns auch in Zukunft mit allem Nachdruck einsetzen.

Unser Einsatz in den letzten Jahren hat dazu geführt, dass ...

- in der letzten Wahlperiode die finanziellen Rahmenzuweisungen des Senats an den Bezirk Altona erhöht wurden – insbesondere für Jugendhilfe, Senior*innen und Kultur. Dafür haben wir uns schon seit langem eingesetzt,
- die finanziellen Zuwendungen des Senats an Altona (Stichwort: Quartierfonds) für die Jahre 2019-20 noch einmal deutlich erhöht werden,
- das Bezirksamt mehr Aufgaben, aber vor allem auch mehr Personal bekommen hat – allerdings noch nicht genug!

Was wir in den nächsten fünf Jahren erreicht wollen:

- Der Bezirk Altona soll vom Hamburger Senat mehr Geld bekommen und so politisch selbstständiger werden – etwa durch höhere Rahmenzuweisungen.
- Bürger*innenbegehren und -entscheide, die nur den Stadtteil betreffen, sollen abschließend im Bezirk Altona entschieden werden und nicht vom Senat an sich gezogen werden können.
- Das Bezirksamt Altona braucht mehr Personal, damit es seinen wachsenden Aufgaben und der wachsenden Bevölkerung gerecht werden kann.
- Wir wollen in den Stadtteilen Anwohner*innen und Initiativen in der Zusammenarbeit und Entscheidungsfähigkeit unterstützen. Dafür sollen niedrigschwellige Angebote zur Beteiligung bei stadtteilrelevanten Entscheidungen ermöglicht und finanziell unterstützt werden.

Das nehmen wir uns für die Zukunft vor:

- Soziale Projekte in den Quartieren sollen langfristig planen und arbeiten können. Deshalb möchten wir erreichen, dass die bisherigen zweckgebundenen Unterstützungsleistungen des Senats an Altona in dauerhafte Rahmenzuweisungen umgewandelt werden. So kann der Bezirk eigenverantwortlich planen und wirtschaften.
- Die untere Straßenverkehrsbehörde soll von der Polizei an die Bezirke weitergeleitet werden, damit diese Bezirksstraßen so bauen können, wie sie von Bezirksamt und Bezirksversammlung geplant werden. Dabei soll die Polizei weiterhin ihre wertvolle Erfahrung durch Vorschläge und Rat einbringen und Gehör finden.